

Haben Sie einen Software-Architekten?

Der Computer, die Software und Hardware, kurz die EDV der Immobilien- und Wohnungswirtschaft. Ist sie Freund oder Feind? Wie gehe ich auf sie ein? Wie nutze ich die EDV zum Erfolg des Unternehmens? Wer schlägt die Brücke? Dr. Klaus Höring kennt wie kein anderer die maßgeschneiderte EDV für unsere Branche. In seiner Kolumne nimmt er uns mit in „Hörings EDV-Welt“. Lesen Sie heute: Haben Sie einen Software-Architekten?

Haben Sie einen Software-Architekten? Als ich diese Frage kürzlich stellte, wollte mein Gegenüber zuerst einmal wissen, was man darunter versteht. In der Wohnungswirtschaft weiß jeder, was ein Architekt ist und macht. In fortschrittlichen Software-Häusern findet man in der Organisationsstruktur mindestens einen Software-Architekten. Der ist für die Gestaltung, den Entwurf und die Planung neuer Software zuständig. Aber auch in Anwender-Unternehmen spricht man immer mehr von der Rolle des Software-Architekten, der die Bedarfe der Anwender kennt, zwischen den verschiedenen Anwendergruppen vermittelt, ein Nutzungskonzept entwirft, die Zusammensetzung der Software-Bausteine plant und für den Aufbau der passenden Software-Architektur im Unternehmen sorgt. Er ist somit der Vermittler im Hause und zwischen dem Wohnungsunternehmen und seinen IT-Lieferanten (für Software, Hardware und Dienstleistungen).

Mit dieser Beschreibung wird keine neue Stelle empfohlen und nicht der Personalbestand erweitert. Vielmehr wird die Rolle präzisiert, die im IT-Bereich eines Anwenderunternehmens vorhanden sein muss. Je nach Größe des Unternehmens wird diese Rolle von einer Person nur anteilig wahrgenommen. Sie lässt sich auch als Dienstleistung von einem Software- oder Beratungshaus hinzukaufen, wie das analog mit freien Architekten des BDA geschieht.

Die Diskussion um das Vorhandensein eines Software-Architekten hat sich gerade in letzter Zeit verstärkt. Das mag mehrere Gründe haben. Anwender besinnen sich wieder mehr als früher auf einen kostengünstigen Einsatz der IT für das wirklich Notwendige. Dazu muss jemand den unternehmensspezifischen Bedarf verstehen und in eine Gestaltung umsetzen, die die modernen technologischen Möglichkeiten berücksichtigt. Das Angebot der IT setzt sich immer mehr aus Komponenten zusammen, die wie Bausteine

zueinander passen müssen. Man braucht dafür eine Vision und die Fähigkeit, das wirtschaftlich Machbare einzuschätzen und umzusetzen.

So wie ein Wohnungsunternehmen vielleicht nicht permanent neue Häuser baut, muss es auch nicht laufend die IT-Architektur neu gestalten. Die Zyklen für deren Überarbeitung sind aber nicht sehr lang. Nachdem der Cyber-Hype verfliegen ist, kehrt man mehr und mehr zu sachlichen und wirtschaftlichen Themen zurück. In der Wohnungswirtschaft war man ohnehin kaum abgehoben. Nun ist die Herausforderung der IT-Gestaltung aber auch hier erheblich gewachsen, nachdem mehrere Software-Häuser neue Produktgenerationen anbieten und vielfältige Produktinnovationen verfügbar sind. Die Software-Architekten der Wohnungsunternehmen werden herausfinden müssen, was wirklich nützt und was nicht.

*Dr. Klaus Höring
E-Mail: hoering@hmc-cp.de*